

Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG • Postfach 1165 • 38501 Gifhorn



1949 – 2024

Pressespiegel vom 25. Oktober 2024



Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG
Alter Postweg 36 • 38518 Gifhorn
Tel.: (0 53 71) 98 98-0
gwg@gwg-gifhorn.de

Bankverbindung
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
IBAN: DE23 2695 1311 0011 0107 25
BIC: NOLADE21GFW

Volksbank eG BraWo
IBAN: DE27 2699 1066 3003 5580 00
BIC: GENODEF1WOB

Postbank Hannover
IBAN: DE59 2501 0030 0047 7403 01
BIC: PBNKDEFFXXX

Vorstand: Andreas Otto, Regine Wolters • **Aufsichtsratsvorsitzender:** Uwe Meyer • **Sitz:** Gifhorn • **Registergericht:** Hildesheim GenR. 100016

Festvortrag zum GWG-Jubiläum

Manfred Birth erinnert an 75 Jahre Wohnungsbau in Gifhorn

Von Christina Rudert

Gifhorn. Seit 75 Jahren gibt es die Gifhormer Wohnungsbau-Genossenschaft (GWG). Dieses Jubiläum ist Anlass für einen besonderen Abend in der Gifhormer Geschichtswerkstatt der Kavallerhausstiftung: Altbürgermeister und Ehrenbürger Manfred Birth wird am Dienstag, 29. Oktober, um 19 Uhr im GWG-

Treff-Punkt 53 am Dannenbütteler Weg 53 die Entwicklung der GWG in diesen 75 Jahren vorstellen.

Wie waren eigentlich die Wohnverhältnisse in Gifhorn vor der Gründung der GWG? Und was veranlasste die drei ehemaligen Bürgermeister Heinrich Scharpenberg, Wilhelm Thomas und Herbert Trautmann, die Genossenschaft 1949 ins Leben zu rufen? Birth wird

davon berichten. Und darauf eingehen, wo 1949/50 die ersten Wohngebäude errichtet wurden: am Kirchweg gegenüber vom Friedhof.

Neue Baugelände für den Flüchtlingsstrom

Durch den großen Zustrom von Flüchtlingen und der Ansiedlung der Firma Teves Anfang 1950 hatte sich die Einwohnerzahl gegenüber

1939 fast verdoppelt. Gifhorn bekam im Westen und Süden neue Wohngebiete, Bauherrin war die GWG. Sie sorgte gleich mit für Einkaufsmöglichkeiten und eine Post am heutigen Herbert-Trautmann-Platz sowie Spielplätze.

Anfang der sechziger Jahre erschloss die Stadt das Margaretenhofgebiet. Auf den bisher landwirtschaftlich genutzten Feldern am Al-

ten Postweg und an der Borsigstraße entstanden mehrgeschossige Häuser. Birth wird die Entwicklungen im Blumenviertel, im Gebiet nördlich des Dannenbütteler Weges und am Roten Riedsgraben darstellen und auf die Wohnanlage Lindenhof in Gamsen eingehen - eine besondere Herausforderung für die GWG. Er berichtet von dem sozialen Gedanken der GWG,

Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen und für Senioren zu schaffen. So entstanden Seniorenwohnungen am Ribbesbütteler Weg, an der Bäcker- und an der Lindenstraße.

Der Eintritt zum Vortrag ist frei, Spenden für die Kavallerhausstiftung sind willkommen. Anmeldungen bei der GWG unter Tel. (05371) 98980.

Aller Zeitung, 25. Oktober 2024

Absatz von Wärmepumpen bricht ein

Ein Jahr nach dem Heizungsgesetz rückt das Ausbauziel von Wirtschaftsminister Habeck in weite Ferne

Von Johanna Apel

Berlin. Jedes Jahr 500.000: So viele Wärmepumpen wollte Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne) ab 2024 installiert wissen. Das zumindest war das Ziel, das er 2022 gemeinsam mit Bauministerin Klara Geywitz (SPD) und einem Verbändebündnis ausgab. Vorerst rückt es aber in weite Ferne: Der Heizungsindustrieverband BDH rechnet damit, dass 2024 etwa 200.000 Wärmepumpen abgesetzt werden.

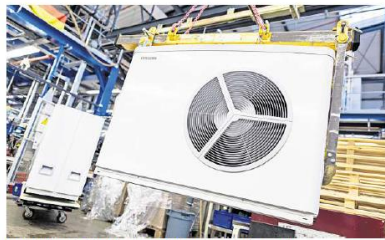
Das geht aus den jüngsten Zahlen des Verbandes für das dritte Quartal hervor. Demnach verkauften die Heizungsbauer von Januar bis September deutlich weniger

Wärmeerzeuger als noch im Vorjahreszeitraum: Der Absatz brach um 48 Prozent ein. Das entspricht laut Verband 548.000 Heizungen. Die Wärmewende trete auf der Stelle, warnte der BDH – und das gut ein Jahr, nachdem das Heizungsgesetz in Kraft getreten und dessen Förderung Ende August ausgeweitet worden sei.

Wie kaum ein anderes Gerät steht dabei die Wärmepumpe für die Wärmewende. Auch da verzeichnete der Verband in diesem Zeitraum einen Rückgang beim Absatz – und zwar um 52 Prozent. Bei Biomasseheizungen knickte der Absatz um 61 Prozent ein.

Allerdings muss dabei bedacht werden, dass die Heizungsindust-

rie 2023 ein Rekordjahr verbuchte. Insgesamt verkauften die Heizungsbauer 1,3 Millionen Geräte, was einem Wachstum von 34 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entsprach. Der Verband sprach bereits Anfang des Jahres von Vorzieh- und Sondereffekten. Die hohe Nachfrage nach Wärmepumpen in der ersten Jahreshälfte 2023 erklärte er sich unter anderem mit der anhaltenden Sorge vieler Verbraucherinnen und Verbraucher vor Gasknappheit im Zuge des Ukraine-Kriegs. In der zweiten Jahreshälfte, als die Diskussion rund um das Heizungsgesetz an Fahrt gewann und es um künftige Förderkulisen ging, habe es bei der Modernisierung von Öl- und Gashei-



Ladenhüter: Die Nachfrage nach Wärmepumpen ist gesunken.

FOTO: MORITZ FRANKENBERG/DPA

zungen eine erhöhte Nachfrage gegeben.

Dass die Zahlen nun wieder zurückgehen, kann also mit einer Normalisierung erklärt werden. Der BDH schätzt mit Blick auf das Gesamtjahr 2024, dass insgesamt 740.000 Wärmeerzeuger abgesetzt werden. Das entspreche etwa dem langjährigen Niveau der Jahre 2014 bis 2019.

Das Gebäudeenergiegesetz war Anfang des Jahres in Kraft getreten und gilt zunächst für neue Häuser in Neubaugebieten. Es sieht den schrittweisen Austausch alter Öl- und Gasheizungen vor. Neue Heizungen sollen dann zu mindestens 65 Prozent aus erneuerbaren Energien gespeist werden.

Aller Zeitung, 25. Oktober 2024